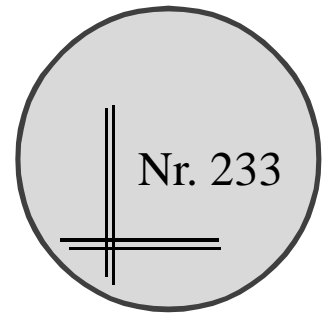




# Der Kleine Schreiberling



## An der geschlossenen Tür verreckt!

**„Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.“**

### **Hebräerbrief 2,1**

Was für ein trauriger Anblick und gewiss kein Anlass zur Gehässigkeit. Die U-Bahn stand schon eine ganze Weile, gerade waren die Türen zu gegangen und eine Frau kam mit Riesensätzen angerannt und wollte **unbedingt** noch einsteigen. Den Gesichtsausdruck werde ich so schnell nicht vergessen. Es war so mitleiderregend. Ich weiß nicht, warum sie es so eilig hatte, ich weiß nicht, was sie noch vorhatte, aber es muss ihr sehr wichtig gewesen sein. Aber zu spät! Egal aus welchen Gründen sie erst jetzt kam. Die Tür war zu und kein noch so intensives Bitten und Betteln konnte den Fahrer bewegen, die Tür noch einmal zu öffnen. Der Zug fuhr an, und die Frau mit ihrer ganzen Eile und Verzweiflung blieb zurück.

Diese Frau war so sympathisch. Sie hatte ja auch nichts Böses getan. Sie war halt nur zu spät. Ich denke manchmal, dem Einen oder Anderen könnte es einmal ganz ähnlich ergehen, beim letzten Run auf die letzten Dinge. Bei der Kontaktaufnahme mit Gott. Gott sehnt sich so sehr

nach uns Menschen. Er liebt uns um unserer selbst willen. Er will, dass unser Leben gelingt. Er will, mit uns Gemeinschaft haben. Er will, dass wir von unseren Verirrungen und Sackgassen in unserem Leben zu ihm zurück finden. Es geht ihm, wie dem Vater, dessen Kinder nun ganz eigene Wege gehen und der sich doch danach sehnt, dass sie zurück kehren, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Das Herz Gottes schmerzt intensiv in seiner Sehnsucht nach uns Menschen. Gott hat alles, aber auch alles getan, um uns den Rückweg zu ihm zu ermöglichen. die Schuld, die uns von ihm trennt, unser Eigenwille, unsere Rebellion und Verweigerung, unser Versagen, unser Egoismus, alles, alles das, was uns von Gott trennt, hat er überbrückt, in dem er sein Bestes, Größtes und Liebstes zum Opfer brachte: Seinen Sohn! Für uns unfassbar, ließ Jesus Christus, der Sohn Gottes, sich an unserer Stelle für unser Versagen zur Rechenschaft ziehen. Jesus trat für unsere Schuld ein und beglich die Strafe an unserer Stelle, damit wir wieder gemeinschaftsfähig mit Gott werden können. Natürlich kann Gott keine Anarchie zu lassen. Natürlich kann Gott das Verbrechen nicht ungesühnt lassen. Würde er

das Tun, würden Chaos und Rebellion endlos und ewig werden. Aber er ließ die notwendige Strafe Jesus am Kreuz erbringen. Und das war ein unglaublich harter Weg! Um so schmerzhafter und schlimmer ist es dann, wenn wir dieses Opfer verachten. Wenn wir diese Versöhnungstat verachten und die Gemeinschaft mit Gott auch jetzt noch verweigern. Mehr kann Gott uns nicht entgegen kommen. Mehr als das Opfer seines Sohnes kann er uns nicht geben! Dies rechtzeitig zu begreifen und sich neu seinem Gott völlig anzuvertrauen, darum geht es.

Ich habe einen Film, den ich sehr liebe. Er heißt: „Herz im Winter“. Darin erklärt eine Frau einem Mann ihre Liebe, ja, sie geht bis zum Äußersten und erniedrigt sich, um ihm zu sagen, wie sehr sie ihn liebt, und wie sehr sie ihn will. Doch er will nicht. Er stößt sie zurück. Sein Herz ist wie Eis. Erst als sie tief gedemütigt und verletzt sich entzieht, erkennt er, dass er sie doch liebt. Nun will er zu ihr zurück, um ihr zu sagen, dass er einfach nicht wusste, was er wirklich wollte. Doch es war zu spät. „Nun bin ich es,...“ sagt die Frau, „die leer ist!“ Die Arme Gottes sind offen, er liebt uns und wartet auf uns...!